

---

FILMPROGRAMM JULI / AUGUST 2020

---

**EIN SOMMER MIT MARILYN MONROE** →4

**BERNER FILM PREMIERE:**  
**HEICHO** →13

**AGENDA** →14/15

**PREMIEREN:**

**SEKURITAS /**  
**FIANCÉES** →17

**TO THE ENDS OF THE EARTH /**  
**O QUE ARDE** →19

**INSUMISAS /**  
**LOULOU** →21

**CANCIÓN SIN NOMBRE /**  
**SCHLINGENSIEF - IN DAS SCHWEIGEN**  
**HINEINSCHREIEN** →23

**REX KIDS** →24

---

**RE**  
**X** 07 / 08  
**20**

---

**KINO *Rex* BERN • Kellerkino**

[www.rexbern.ch](http://www.rexbern.ch)



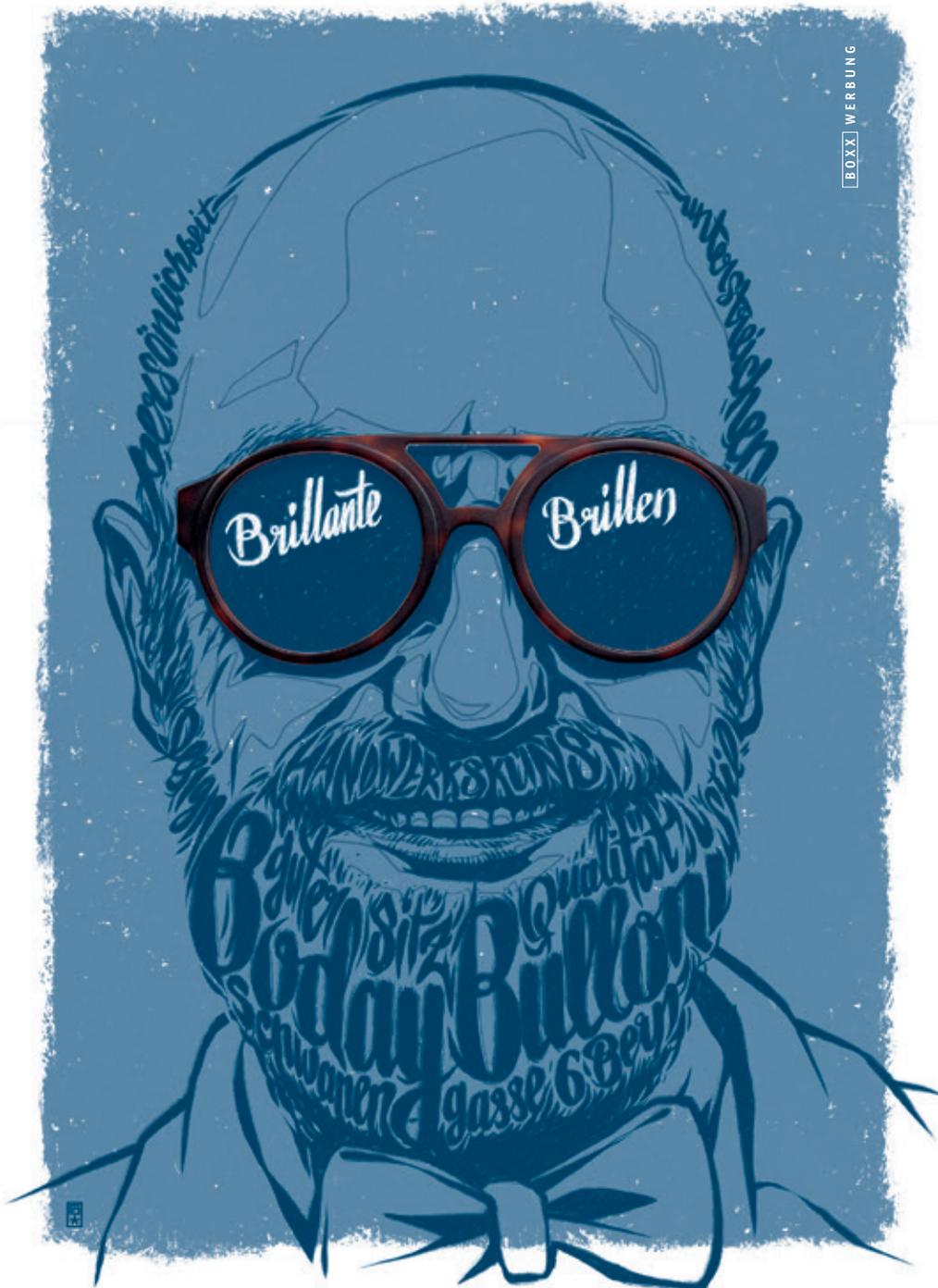
# EDITORIAL

VON THOMAS ALLENBACH

Was hätte einer wie Christoph Schlingensiefel zur Corona-Krise gesagt? Die Frage lässt sich natürlich nicht beantworten, klar aber ist: ein derart visionärer und politischer Künstler wie der vor zehn Jahren verstorbene Schlingensiefel fehlt uns. Das macht der Dokumentarfilm *Schlingensiefel – In das Schweigen hineinschreien* deutlich, den Bettina Böhler ausschliesslich aus Archivmaterial montiert hat. Die Premiere am 20. August ergänzen wir mit einer Diskussion mit Cihan Inan, dem Schauspielregisseur von Konzert Theater Bern. In diesem Gespräch wird es darum gehen, Schlingensiefel sozusagen in die Gegenwart zu holen und zu erkunden, welche Wirkung er im Theater und im Film entfaltet hat. Und welche Lücke er hinterlässt.

Der Schlingensiefel-Film ist einer von mehreren Titeln, deren Start wegen dem Lockdown verschoben worden ist. Die Auswahl an Arthouse-Premieren ist deshalb diesen Sommer eher grösser als im Vorjahr, wobei es sich dabei meist um eigensinnige und sogenannte «kleine» Filme handelt, die durch ihren inhaltlichen und formalen Mut bestechen. Filme wie zum Beispiel *O que arde*, ein zwischen Harmonie und Horror changierendes Drama, mit dem der Spanier Oliver Laxe 2019 in Cannes den Prix du Jury in der Sektion «Un Certain Regard» gewann, oder der sehr persönliche Dokfilm *Loulou* von Nathan Hofstetter. Der 1989 in Neuchâtel geborene Filmemacher, bei dem 2013 paranoide Schizophrenie diagnostiziert wurde, hat einen im besten Sinn ver-rückten Film gedreht und lässt uns teilhaben an seinem ganz speziellen Blick auf die Welt. Nach den durchaus existenziellen Erschütterungen durch den Lockdown und angesichts der Tatsache, dass derzeit nicht absehbar ist, welche Folgen die Corona-Krise noch zeitigen wird, sind wir für derartige Sichtweisen unter Umständen empfänglicher als sonst.

Wenn wir im Gegenteil im Kino Unterhaltung und Ablenkung suchen, empfiehlt sich unsere Retrospektive, wobei auch manche dieser Filme um einiges abgründiger sind als man sie in Erinnerung hat. Nach Alfred Hitchcock und Billy Wilder in den Vorjahren begleitet uns heuer Marilyn Monroe durch den Sommer. Dass wir der 1962 im Alter von erst 36 Jahren verstorbenen MM in Zeiten von #MeToo eine Retrospektive widmen, mag gewagt erscheinen, gilt sie doch vielen als reines Sexsymbol, naives Marketingprodukt, ja gar Opfer filmischen Missbrauchs. Gerade wegen dieser Vorurteile aber lohnt sich ein Wiedersehen mit den markantesten Titeln – darunter mehrere Meisterwerke – der schillernden Kino-Ikone. Die Retrospektive belegt, dass Marilyn Monroe in den besten Momenten eine grossartige Schauspielerin und in den meisten ihrer Filme auch viel mehr als bloss eine Männerfantasie war. Immer wieder hat sie Geschlechterklischees ironisch oder parodistisch unterlaufen und auf der Leinwand ihre erotische Ausstrahlung mit umwerfender Selbstsicherheit ins Spiel gebracht. Einer Selbstsicherheit, die zu spielen sie ungeheure Energie kostete. Und die ihr tragischerweise im wahren Leben jenseits der Leinwand fehlte.



BOXX | WERBUNG

# REX

**Auch im REX gelten die mittlerweile vertrauten Abstands- und Hygiene-regeln. Wir haben im Foyer mehr Platz geschaffen und Vorkehrungen getroffen, damit Sie und die REX-Mitarbeitenden sich schützen können.**

Neu gilt das Prinzip «Im Uhrzeigersinn»: Ein- und Ausgänge sind getrennt, die Eingänge ins Foyer und die Kinosäle sind links, die Ausgänge rechts.

In den Sälen setzen wir auf Abstandhalten und Contact-Tracing. Es gilt ein Sitz Abstand zwischen belegten Sitzen. Sie müssen sich zudem registrieren, wenn Sie ein Ticket kaufen.

Wir empfehlen Ihnen, Tickets online zu kaufen. So können Sie kontaktlos ins Kino, und die Registrierung ist ebenfalls erledigt. Die besetzten Plätze sind blau markiert, die blockierten Plätze zur Abstands-Wahrung grau. Sie können allein oder in Gruppen beisammensitzen, in jedem Fall wird links und rechts je ein Platz blockiert.

An der Kinokasse bitten wir um Bezahlung mit Karte.

Wir spielen neu im Drei-Stunden-Intervall, um mehr Zeit für die Reinigung der Säle und für den Einlass zu haben. Bitte beachten Sie die neuen Spielzeiten: Mo-Sa ab 14.30, So ab 11.30.

Detaillierte Informationen finden Sie auf unserer Website.



# EIN SOMMER MIT MARILYN MONROE

Vom braun gelockten Unschuldslamm zur blonden Ikone des Nachkriegs-Hollywood: Ihre einzigartige Karriere verdankte Marilyn Monroe nicht nur ihrem Aussehen und Talent, sondern auch perfektem Marketing. Auch heute noch wirken ihre Auftritte betörend – und ambivalent.

«I wanna be loved by you, just you,  
And nobody else but you»  
*Marilyn Monroe in Some Like It Hot*

Lasziv der Blick, zum Schmolzmund geformte Lippen, provozierend der Gang, es pufft noch etwas Dampf durchs Bild, die umwerfende Frau erschrickt und wirft einen kurzen Blick zurück. Unschuldig und doch sehr bewusst, lässt die Ukelele-Musikerin Sugar mit ihrem perfekten Auftritt auf dem Bahnsteig Tony Curtis und Jack Lemmon das Herz schmelzen: Äusserst geschickt inszeniert ist diese erste Monroe-Szene in Billy Wilders Klassiker *Some Like It Hot* (1959). Etwas später wird die Musikerin «I wanna be loved by you» zum Besten geben. Ein unvergesslicher Auftritt, einer von vielen Momenten, mit denen Marilyn Monroe Filmgeschichte geschrieben hat: erotisch, irgendwie unschuldig-naiv, immer betörend in der Wirkung – sowohl auf Männer wie Frauen.

Es ist nicht die Erotik, sondern vielmehr die Liebe, oder die Suche nach Liebe, die Norma Jeane Bakers alias Marilyn Monroes künstlerisches Schaffen und ihr tragisches Leben geprägt hat. Was klingt wie ein Klischee, war natürlich etwas komplexer, Monroe nicht immer nur Opfer. Geboren 1926 in Los Angeles, aufgewachsen im Waisenhaus und bei Pflegeeltern, die Mutter psychisch krank, der Vater unbekannt, wird sie mit 16 Jahren verheiratet, arbeitet in einer Fabrik und wird als Pin-up-Girl entdeckt. Es beginnt eine unvergleichliche Karriere – klassisch von der Tellerwäscherin zur Millionärin –, die fast 60 Jahre nach ihrem Tod noch immer zwiespältig und einzigartig ist. Millionenfach als Fotosujet verewigt, missbraucht auf billigen Souvenirtaschen oder Schlüsselanhängern: Am berühmtesten und meisten kopiert ist wohl die U-Bahnschacht-Szene aus *The Seven Year Itch* (1955), in welcher der Wind das Kleid von Marilyn Monroe hebt, die Blondine lächelt, scheinbar spontan. Im Film selber ist die Szene so geschnitten, dass man nie den ganzen Körper sieht – das berühmte Bild hat

wohl der Setfotograf geschossen oder stammt aus ungenutztem Drehmaterial.

Dennoch illustriert dieser Augenblick das, was Monroe in Hollywood sein sollte – nicht wollte – und auch war: das perfekte Marketingprodukt einer Männerfantasie, die schillernde Fassade einer boomenden US-Filmindustrie, die in den 1940er- und 50er-Jahren zwischen düsteren Meisterwerken des Film noir und operettenhaften, latent hysterischen Hausfrauen-Komödien à la Doris Day pendelte; Monroe als Anti-Programm einerseits zum weissen Nachkriegs-Vorstadt-Traum und andererseits zu den erfolgreichen, düsteren Film-noir-Schauspielerinnen wie Veronica Lake, Lauren Bacall und Barbara Stanwyck. Oder, wie es die US-Autorin Joyce Carol Oates in ihrer hervorragenden Monroe-Romanbiografie «Blond» formuliert: «Marilyn Monroe war eine von der Produktionsgesellschaft entworfene Aufzieh-Puppe.» Eine Puppe, die vom braun gelockten Mädchen mit umwerfendem Lachen mittels Nasenkorrektur und viel Bleichmittel zur blonden Ikone modelliert wurde.

Dennoch liest sich die Liste der Regisseure, die mit Marilyn Monroe arbeiten wollten (oder zum Teil von den Studios aus Marketinggründen dazu gezwungen wurden), wie ein Who is who des damaligen Hollywood: Billy Wilder, John Huston, George Cukor, Joseph L. Mankiewicz, Laurence Olivier. Nach einigen kleineren Auftritten schaffte Monroe 1953 ihren Durchbruch mit *Niagara* (1953), einem Film noir in Technicolor. Das Publikum war fasziniert von ihr, die Studios beeindruckt, die Kasse stimmte. Offenbar war Monroe kein Fan von Schwarzweiss-Bildern ihrer selbst und glücklich über das aufkommende Technicolor-Zeitalter. Nach *Niagara* wählte sie vorab Rollen in Farbe, immer geschickt inszeniert, beispielsweise im ebenfalls 1953 entstandenen *Gentlemen Prefer Blondes*: Als cleveres Showgirl mit Liebe zu edlem Stein trägt sie im Gegensatz zu ihrer Mitspielerin Jane Russell, die stets in dunklen Kleidern erscheint, fast nur Violett, in der Schlüsselszene Orange, beim musikalischen Höhepunkt des Films, dem Lied «Diamonds Are a Girl's Best Friend», ist sie in Rosa gekleidet. Ein perfekt verpacktes Produkt.



Let's Make Love

Allein, Monroe wollte immer als Schauspielerin ernst genommen werden, sie arbeitete hart: Ihre Partnerin Jane Russell berichtet in einem Interview über eine zweifelnde, schüchterne Frau, die jeden Abend nach Drehschluss die Szenen für den nächsten Tag mit ihrer Schauspiellehrerin übte. Überhaupt zollte Russell – im Gegensatz zu vielen anderen Schauspielkolleginnen und -kollegen – Monroe zeitlebens grossen Respekt. Sie sei kein dummes Blondchen gewesen, sondern eine engagierte, intelligente und äusserst sensible Frau, die mit vielen Unsicherheiten zu kämpfen hatte und sich bisweilen in ihrer Garderobe verschanzt habe – aus Furcht vor dem Versagen in der nächsten Szene. Andere Kolleginnen wie etwa Bette Davis, mit der Monroe *All About Eve* (1950) drehte, liessen kein gutes Haar an ihr. Die Legende erzählt, dass Davis sie nach einigen verlorenen Takes so hart beschimpfte, dass Monroe in die Toilette flüchtete und sich erbrach.

Marilyn Monroe hinterlässt fast 60 Jahre nach ihrem Tod und in Zeiten von #MeToo gemischte Gefühle. Nicht immer waren die schauspielerischen und gesanglichen Leistungen überzeugend, besonders zu Beginn ihrer Karriere hatte ihre Stimme bisweilen einen zu hohen, fistelnden Ton; Unsicherheiten in der Diktion sind spürbar. Dennoch bleibt ihre Präsenz eindrücklich und unvergesslich, und was die Faszination weiterleben lässt, ist eine andauernde Ambivalenz: Ihr Erscheinen auf der Leinwand wechselt zwischen unsicheren Übungen einer schüchternen Schauspielerin und purem Sexappeal, Selbstbewusstsein und Selbstironie. Besonders wenn Monroe singt, etwa «Diamonds Are a Girl's Best Friend», spürt man eine Frau, die voller Witz und mit Augenzwinkern ihre Performance geniesst und sich stets ein wenig mokiert darüber, was gerade passiert. Doch es bleibt auch immer ein Hauch eines Mysteriums – oder wie es Regisseur Billy Wilder in einem Interview ausdrückte: «She was born with something, that was beyond directing.»

Am Ende ihres Lebens war die Schauspielerin gezeichnet von gescheiterten Ehen, Abtreibungen, Fehlgeburten und von ihrer Polytoxikomanie: Tabletten und Alkohol bestimmten den

Tagesablauf, Einsamkeit und die unglückliche Suche nach Liebe zerstörten ihren Lebensmut, täglich ging sie in Psychotherapie. Einer ihrer letzten öffentlichen Auftritte hatte Monroe im Mai 1962 beim legendären Geburtstagsständchen für den damaligen US-Präsidenten John F. Kennedy, mit dem ihr eine Affäre nachgesagt wurde – und der gerüchteweise immer wieder in Zusammenhang mit ihrem Tod und entsprechenden Mordthesen in Verbindung gebracht wurde. Auf den verschwommenen Bildern der Party ist ein zerbrochener Mensch zu sehen, ihre Stimme hauchdünn.

Den berührendsten und wohl reifsten Auftritt als Schauspielerin ist gleichzeitig ihr letzter in einem langen Spielfilm: In John Hustons Drama *The Misfits* (1962) – bezeichnenderweise nochmals in Schwarzweiss gedreht. Das Drehbuch schrieb ihr damaliger Mann, der erfolgreiche Dramatiker Arthur Miller. Die Rolle der einsamen, frisch geschiedenen Roslyn Taber ist ihr auf den Leib geschrieben, einige Dialoge, etwa jener über ihre Mutter oder über die gescheiterte Liebe, lassen einen erschauern. Miller kannte seine Frau und wollte mit der Rolle die Ehe und Monroes Karriere retten. Allein, die Ehe zerbrach endgültig, Monroe wagte sich, das Drehbuch zu kritisieren, Zeitzeugen berichten von wüsten Szenen zwischen den beiden am Set. Dennoch spielt sie ihre Rolle als frisch geschiedene Roslyn mit erschütterndem, zerbrechlichem Tiefgang, es ist künstlerisch ihr grösster Triumph. Einige Monate später stirbt Monroe, Gerüchte über den möglichen Mord festigen den Mythos und die Ikone Marilyn. Dabei wollte sie wohl tatsächlich nur eines: geliebt werden. By you. And you. And you!

Madeleine Corbat arbeitete lange als Filmjournalistin bei der «Berner Zeitung», heute ist sie Produzentin bei Recycled Tv AG in Bern und Präsidentin des Vereins Cinéville, der das Kino Rex betreibt.



## THE ASPHALT JUNGLE

DO. 30.7. 20:30  
DI. 11.8. 18:00  
SO. 23.8. 18:00

USA 1950, 112 Min., DCP, E/d  
Regie: John Huston  
Drehbuch: Ben Maddow, John Huston  
Mit: Sterling Hayden, Louis Calhem, Jean Hagen, James Whitmore, Sam Jaffe, John McIntire, Larc Lawrence, Barry Kelley, Marilyn Monroe

Ein kriminelles Superhirn engagiert eine Bande für einen Juwelenraub. Trotz minutiöser Planung geht der Coup schief, die Bande fällt auseinander und reibt sich auf, während sich das Netz der Polizei immer enger zusammenzieht. *The Asphalt Jungle* war Monroes fünfter Film innerhalb von zwei Jahren und einer der einprägsamsten Auftritte der jungen Schauspielerin. Zehn Jahre später drehte sie, ebenfalls unter der Regie von John Huston, mit *The Misfits* ihren letzten Film und verhalf Huston zu einem weiteren Meilenstein.

«*The Asphalt Jungle* ist Inauguration und Vorbild aller Spielarten des modernen Gangsterfilms. Vom ersten Bild an (...) beherrscht ein Klima von Ausweglosigkeit John Hustons komplexestes Werk(...). Kühl und ohne moralische Entrüstung zeigt Huston eine Mikrogesellschaft, die Verbrechen als andere Form menschlichen Strebens begreift.»  
Harry Tomicek, Österreichisches Filmmuseum Wien



## ALL ABOUT EVE

FR. 31.7. 20:30  
MI. 12.8. 18:00  
MO. 24.8. 18:00

USA 1951, 138 Min., DCP, E/d  
Regie: Joseph L. Mankiewicz  
Drehbuch: Joseph L. Mankiewicz, nach der Erzählung «The Wisdom of Eve» von Mary Orr  
Mit: Bette Davis, Anne Baxter, George Sanders, Marilyn Monroe, Celeste Holm, Gary Merrill

«Eine skrupellos ehrgeizige Kleinstellerin erschleicht sich die Protektion eines alternden Broadway-Stars und steigt unaufhaltsam in der Schauspieler-Hierarchie auf, bis sie ihr früheres Idol nahezu aus dem Geschäft verdrängt. (...) Bitter-witzige Tragikomödie aus der Welt des amerikanischen Showgeschäfts, mit treffsicheren Dialogen und herausragenden Schauspielerleistungen.»  
*Lexikon des Internationalen Films*

«Was die eine hat, will die andere haben: Erfolg, Ruhm, Bewunderung. Und das wird Eve, die jüngere, bekommen. Anne Baxter in der Rolle der ehrgeizigen Aufsteigerin, Bette Davis als alternder Star: scharfzüngig und spöttisch. Und noch eine wird in diesem Film ihre Laufbahn vorantreiben: die 24-jährige Marilyn Monroe. Konkurrenzkampf gehörte zum Alltag in Hollywood. Eine Herausforderung für alle war das Zusammenspiel mit Bette Davis. Anne Baxter erlebte die Dreharbeiten wie eine Gruppentherapie mit Joseph L. Mankiewicz als Psychiater. Für Drehbuch und Regie bekam er je einen Oscar.»  
*Filmmuseum München*



## THE MISFITS

SA. 1.8. 11:30  
SA. 8.8. 20:30  
DI. 1.9. 18:00

USA 1961, 124 Min., DCP, E/d  
Regie: John Huston  
Drehbuch: Arthur Miller, nach seinem Roman  
Mit: Marilyn Monroe, Clark Gable, Montgomery Clift, Thelma Ritter, Eli Wallach

Ein alternder Cowboy, eine frisch geschiedene Nachtclubtänzerin, ein ehemaliger Bomberpilot und ein abgetakelter Rodeoreiter machen sich auf die Jagd nach wilden Pferden – doch das Abenteuer wird zum Albtraum. Der letzte fertiggestellte Film mit Marilyn Monroe (und auch mit Clark Gable) ist ein stiller Abgang auf den Wilden Westen.

«Wer heute die Szene in *The Misfits* sieht, in der sie (Marilyn Monroe) in einer Kneipe den Pingpongball rasen lässt, wobei die Kamera sekundenlang auf ihrem wippenden Pracht hintern verweilt, der erhält einen unmittelbaren Eindruck von dem Missbrauch, der mit dieser Frau zeit ihres Lebens getrieben wurde. Zugleich ist *The Misfits* ein wunderbares Beispiel für ihren Kampfesmut und ihre Kraft. Aber auch das Vermächtnis ihrer tiefen Verzweiflung. Huston hat gesagt, Monroe habe in der Rolle der Roslyn, die ihr damaliger Mann Arthur Miller für sie geschrieben hatte, nicht eigentlich gespielt, sondern vielmehr sich selbst preisgegeben.»  
*Alexandra Seitz, Stadtkino Basel*



## THE SEVEN YEAR ITCH

SO. 2.8. 11:30  
 MI. 19.8. 18:00  
 SO. 30.8. 18:00

USA 1955, 105 Min., DCP, E/d  
 Regie: Billy Wilder  
 Drehbuch: Billy Wilder, George Axelrod, nach dem Theaterstück von George Axelrod  
 Mit: Marilyn Monroe, Tom Ewell, Evelyn Keyes, Helen Sherman, Sonny Tufts

«Was kann passieren, wenn ein Mann nach sieben braven Ehejahren als treu sorgender Ehemann einer Traumfrau begegnet? Da er gerade Strohwitwer ist, könnte es für ihn ein Sommer der Versuchung werden, denn die erotische Kraft dieser Frau ist einfach unwiderstehlich. Billy Wilders Genie hin oder her: *The Seven Year Itch* wäre vielleicht nur noch von cineastischem und soziologischem Interesse, würde da nicht nach langen, langen Minuten eine von einer Lichtgloriole umgebene Frauengestalt durch die Tür eines kleinen New Yorker Stadthauses treten, Marilyn Monroe eben: Nie war sie schöner.» *Karl Buckmaier*

«Es ist eine der berühmtesten Szenen der Filmgeschichte. Marilyn Monroe (...) steht über einem U-Bahn-Schacht, eine Bahn ist zu hören, ein Luftzug weht ihr weisses Kleid in die Höhe, man sieht ihre langen Beine. Sie juchzt. Sie spürt den kühlenden Effekt in der Sommerhitze und die verführerische Wirkung auf einen Mann, der sie mit einer Mischung aus Amusement und Überraschung beobachtet.» *Hans Helmut Prinzler*



## MONKEY BUSINESS

SO. 2.8. 20:30  
 FR. 14.8. 18:00  
 MI. 26.8. 18:00

USA 1952, 97 Min., DCP, E/d  
 Regie: Howard Hawks  
 Drehbuch: Ben Hecht, Charles Lederer, I. A. L. Diamond, nach einer Story von Harry Segall  
 Mit: Cary Grant, Ginger Rogers, Marilyn Monroe, Charles Coburn, Hugh Morlowe, Henri Letondal

Ein zerstreuter Wissenschaftler, seine Frau, sein Chef und dessen nicht schreibmaschinenkundige Sekretärin geraten unter die Wirkung eines Verjüngungstrankes, den ein Affe zufällig zusammengemixt hat. «Das Timing der Gags stellt den grössten Teil der Hollywood-Komödien in den Schatten. Die klassische Verkehrte-Welt-Komödie, in der Kinder und Tiere sexuelle Anarchie in die gesetzte Erwachsenenwelt bringen.» *Don Macpherson, Time Out Film Guide, zitiert nach Filmpodium Zürich*

«Marilyn Monroe, die von Cary Grant als «noch ein halbes Kind» beschrieben wird (worauf Ginger Rogers kontert: «Aber nicht die sichtbare Hälfte!)), hat etwas in ihrer Haltung und in ihrem Gang, das suggestiv genannt werden muss. Was sie suggeriert, ist etwas, um das es in diesem Film die meiste Zeit geht, mit oder ohne Verjüngung.» *Archer Winston, New York Post, 1952, zitiert nach Filmpodium Zürich*



## GENTLEMEN PREFER BLONDES

MO. 3.8. 20:30  
 SA. 15.8. 18:00  
 DO. 27.8. 18:00

USA 1953, 91 Min., DCP, E/d  
 Regie: Howard Hawks  
 Drehbuch: Charles Lederer, nach dem Musical von Anita Loos, Joseph Fields  
 Mit: Marilyn Monroe, Jane Russell, Elliott Reid, Charles Coburn, Tommy Noonan, George Winslow, Marcel Dalio

Das mittellose Showgirl Lorelei ist mit dem reichen Gus liiert. Dessen Vater lehnt die Beziehung strikt ab, da er der attraktiven Tänzerin reine Habgier unterstellt. Lorelei macht sich daher mit ihrer Freundin Dorothy auf den Weg von New York nach Paris, um ihren Angebeteten heimlich zu heiraten. Auf der Überfahrt kommt es jedoch zu Komplikationen: Der Vater hat einen Privatdetektiv auf Lorelei angesetzt, dem ihre Reize nicht verborgen bleiben.

In *Gentlemen Prefer Blondes* erfüllt Marilyn Monroe das Klischee der naiven Blondes, die die Männer mit Hüftschwung und Augenaufschlag verführt, doch ihre Rolle ist auch ein Stück weit als Selbstparodie zu lesen. Ihr Image als Sexgöttin gewann mit diesem Film, der übrigens einer ihrer erfolgreichsten war, Kontur. Unter dem Deckmantel der reinen Unterhaltung übt Howard Hawks' knallbuntes Technicolor-Musical böse Kritik am Materialismus; François Truffaut bezeichnete den Film als «ein böses, intelligentes und unerbitliches Werk».» *Kinok St. Gallen*



## HOW TO MARRY A MILLIONAIRE

DI. 4.8. 20:30  
 SO. 16.8. 18:00  
 FR. 28.8. 18:00

USA 1953, 95 Min., DCP, E/d  
 Regie: Jean Negulesco  
 Drehbuch: Nunnally Johnson, nach den Theaterstücken «The Greek Had a Word for It» von Zoe Akins, und «Loco» von Dale Eunson, Katherine Albert  
 Mit: Marilyn Monroe, Betty Grable, Lauren Bacall, David Wayne, Rory Calhoun

«*How to Marry a Millionaire*, einer der ersten Filme in Cinemascope, präsentiert Marilyn Monroe, Lauren Bacall und Betty Grable als drei mittellose Models, die sich für die Saison ein Penthouse in Sutton Place an Land ziehen und es als Millionärsmagnet nutzen – Feminismus scheint in den frühen 50er-Jahren sehr weit weg zu sein. Wer Geld hat und wer nicht, ist nicht immer klar, vor allem nicht für die kurz-sichtige Monroe, die sich weigert, eine Brille zu tragen. Für Frauen mit bescheidenen Mitteln, die Möbel verpfänden, um die Rechnungen zu bezahlen, haben die drei Goldgräberinnen gut ausgestattete Kleiderschränke: *How to Marry a Millionaire* bietet jedenfalls eine endlose Parade der Mode der 50er-Jahre. (Der Film gewann den Oscar für das beste Kostümdesign.) Der Film beginnt mit Alfred Newmans legendärer «Strassenszene», einer grossartigen Einführung in diese filmische Lektion darüber, was wahre Liebe am meisten bedeutet, wenn sie mit viel Geld verbunden ist.» *Toronto International Film Festival TIFF*



## NIAGARA

MI. 5.8. 20:30  
 MO. 17.8. 18:00  
 SA. 29.8. 18:00

USA 1953, 92 Min., DCP, E/d  
 Regie: Henry Hathaway  
 Drehbuch: Charles Brackett, Walter Reisch, Richard L. Breen  
 Mit: Marilyn Monroe, Joseph Cotton, Jean Peters, Max Showalter, Denis O'Dea

«Marilyn Monroe ist in *Niagara* in einer ihrer seltenen «ernsten» Rollen zu sehen und glänzt als Femme fatale Rose Loomis, die während eines Urlaubs an den Niagarafällen zusammen mit ihrem Liebhaber ihren psychisch vom Krieg gezeichneten Ehemann George ermorden will. Die frisch verheirateten Eheleute Ray und Polly Cutler werden dabei zu Zeugen, später auch Betroffene der Geschehnisse. Hathaway nutzt das imposante Naturschauspiel der von Regenbögen umspielten Wasserfälle (eine Spezialkamera mit dem Spitznamen «Wirbelnder Derwisch» sorgte mittels Propeller dafür, dass erstmals bei Sprühregen gedreht werden konnte) nicht nur als malerischen Hintergrund, sondern auch als Symbol für die Gefährlichkeit ungezügelter Emotionen. Als Kontrast zu den farbenprächtigen Aussenaufnahmen kommt im klaustrophobisch-düsteren Loomis-Apartment eine Film-noir-Ästhetik zum Einsatz, die das Paar als Gefangene seiner Ehehölle zeigt. (...) Der Trumpf des Films ist eindeutig Monroe – sie zieht alle Register vom naiven Unschuldengel bis zum mörderischen Luder und lässt so die anderen Schauspieler verblassen.» *Oliver Stangl, ray-Filmmagazin, zitiert Stadtkino Basel*



## RIVER OF NO RETURN

DO. 6.8. 20:30  
 SA. 22.8. 18:00  
 SO. 30.8. 12:00

USA 1954, 91 Min., DCP, E/d  
 Regie: Otto Preminger  
 Drehbuch: Frank Fenton, nach einer Erzählung von Louis Lantz  
 Mit: Robert Mitchum, Marilyn Monroe, Rory Calhoun, Tommy Rettig, Murvyn Vye, Douglas Spencer, Ed Hinton, Don Beddoe

«Robert Mitchum als Witwer, der mit seinem zehnjährigen Sohn zu neuen Farm zieht; Marilyn Monroe als Saloon-Sängerin, unterwegs mit einem gefährlichen Banditen, bedroht von Indianern. Der einzige Fluchtweg für Vater, Frau und Kind ist die Flossfahrt auf einem reissenden Fluss, vorbei an zahllosen anderen Gefahren. Ein Western als Melodram mit mächtigem mythischem Potenzial, nicht nur im prächtigen Zusammentreffen der Schauspielstars, sondern auch als einer der ersten Genre-Einträge im Cinemascope-Format, das von Breitwandmeister Otto Preminger superb für Schauwerte (ob Bilder der Flusslandschaft oder Marilyn in nasser Bluse) wie für subtile Detailarbeit genutzt wird.» *Christoph Huber, Österreichisches Filmmuseum Wien*



### BUS STOP

FR. 7.8. 20:30  
 DI. 25.8. 18:00  
 MO. 31.8. 18:00

USA 1956, 96 Min., DCP, E/d  
 Regie: Joshua Logan  
 Drehbuch: George Axelrod, nach dem Theaterstück von William Inge  
 Mit: Marilyn Monroe, Don Murray, Arthur O'Connell, Betty Field, Hope Lange, Robert Bray

«Ein in der Liebe unerfahrener Cowboy, beim Rodeo in der Stadt auf Brautschau, verfällt dem Sex-Appeal einer zweitklassigen Barsängerin und umwirbt sie mit so viel echtem Gefühl, dass er sie zur Frau gewinnt. Filmisch überzeugende Adaption eines Broadway-Erfolgs von William Inge mit erotischer Atmosphäre, Komik, Gefühl und Marilyn Monroes unwiderstehlicher Verkörperung der weiblichen Hauptrolle.»

*Lexikon des Internationalen Films*

«Ohne Monroe wäre dieser Film schwach – mit ihr, durch sie, wird er jedoch zu einem Juwel: Da ist sie, sanft, weich und betörend. (...) Sie flüstert hier immer wieder, flüstert zwischen dem Krach und Klamauk mit der Stimme, mit ihren Augenlidern und Wimpern, mit den Händen und Armen, wispernd sogar noch mit dem schrillen, grünen Tuch.»  
*Christa Maerker, epd Film, zitiert nach Filmpodium Zürich*



### SOME LIKE IT HOT

SO. 9.8. 20:30  
 SO. 16.8. 12:00  
 FR. 21.8. 18:00

USA 1959, 120 Min., DCP, E/d  
 Regie: Billy Wilder  
 Drehbuch: Billy Wilder, I.A.L. Diamond  
 Mit: Marilyn Monroe, Tony Curtis, Jack Lemmon, George Raft, Pat O'Brien

Chicago, 1929: Die Musiker Joe und Jerry werden als unfreiwillige Zeugen eines Massakers von der Mafia verfolgt, auf der Flucht treten sie als Frauen verkleidet einer Damenkapelle bei. Bald treffen sie auf die attraktive Sängerin und Ukulele-Spielerin «Sugar Kane» Kowalczyk, die davon träumt, im sonnigen Florida einen Millionär zu heiraten.

«Der Komödienklassiker um Rollen- und Geschlechtertausch ist stets aufs Neue witzig und verblüffend. In seiner virtuos Vielschichtigkeit ist er ebenso ausgelassen wie anrührend, melancholisch und stellenweise absurd. (...) Die gleichzeitige Traurigkeit und Erotik von Marilyn Monroe war selten so bezaubernd wie in der Rolle von Sugar.»  
*Kinok St. Gallen*

«Selbst die Kostüme, die sich wie transparente Häute um ihren Körper legen und, unterstützt durch die Lichtsetzung, keine Grenzlinie zwischen Stoff und Haut zu erkennen geben, unterstreichen weniger den Reiz der Nacktheit als die Tragik eines ungeschützten Menschen.»  
*Susanne Marschall in «Filmregisseure», zitiert nach Kino Cameo*



### LET'S MAKE LOVE

MO. 10.8. 20:30  
 DI. 18.8. 18:00  
 SO. 23.8. 12:00

USA 1960, 118 Min., DCP, E/d  
 Regie: George Cukor  
 Drehbuch: Norman Krasna, Hal Kanter  
 Mit: Marilyn Monroe, Yves Montand, Tony Randall, Wilfrid Hyde-White, Frankie Vaughan, David Burns, Michael David, Mara Lynn

Ein Multimillionär will gegen eine Revue vorgehen, in der er veräppelt wird – und verliebt sich in die Hauptdarstellerin. Von ihr für einen brotlosen Schauspieler gehalten, lässt er sich in die Truppe einschleusen und heimlich von Topstars coachen, um sie nicht mit Geld, sondern mit seinem Charme für sich zu gewinnen.

«Das Gespann Monroe und Montand wirkt wie ein Zauber (die Liebesaffäre war echt, und man spürt es), und Cukor arrangiert es so, dass das ganze Unterfangen humorvoll mit einem Zauberhauch überzogen wird, der eigentlich gar nicht da ist. (...) Ein Moment aber ist wahrhaft magisch: Marilyn's Auftritt über eine Feuerwehrränge, von wo aus sie sich in Cole Porters «My Heart Belongs to Daddy» hineinschnürt.»  
*Tom Milne, Time Out Film Guide*

# BERNER FILM PREMIERE

In dieser Reihe stellen wir neue Berner Filme vor. In unserem Sommerprogramm zeigen wir den Dokfilm *Heicho – Der Blues des Walter Liniger* von Reto Camenisch. Der Fotograf und Filmer begleitete den «Blues Professor» während zwei Jahren im Süden der USA und in der Schweiz.



### HEICHO – DER BLUES DES WALTER LINIGER

SO. 9.8. 11:30\*  
 DO. 13.8. 18:00

\*Premiere in Anwesenheit von Reto Camenisch und Walter Liniger; Moderation: Bänz Friedli

Schweiz 2019, 60 Min., DCP, Dialekt/E/d  
 Regie, Drehbuch: Reto Camenisch  
 Mit: Walter Liniger, Hank Shizzoe, Livia Anne Richard, Bänz Friedli

1982 wandert der 33-jährige Berner Sekundarlehrer Walter «Wale» Liniger in den amerikanischen Süden aus. 1984 lässt er sich in der Kleinstadt Oxford, Mississippi, nieder. Seine Mission: die Ergründung der Blues-Musik. Wale Liniger verbringt insgesamt 37 Jahre in den USA und beschäftigt sich beruflich und privat mit dem Blues als philosophisches, historisches, literarisches und musikalisches Ereignis. Wale Liniger ist kein Theoretiker. Darum spielt und

singt er den Blues auch. Mit der Autorität und Hingabe desjenigen, für den der Blues mehr ist als nur eine Möglichkeit. Der Film erzählt die Geschichte des Blues-Musikers und Intellektuellen Wale Liniger und seiner Suche nach der Unverfälschtheit und der Essenz des Blues. «Ich habe immer gewusst, dass das, was ich sehe, und das, was ich höre, nicht alles sein kann», meint Liniger am Schluss des Films. Ein Fazit, das im ersten Moment beunruhigend wirkt, zumal sich dieser Mann doch fast 40 Jahre lang mit Blues auseinandergesetzt hat. Im Film redet Wale Liniger über die Exotik des Fremden, über das Weggehen und das Nachhausekommen und über die unbändige Kraft soziokultureller Prägung. Der Fotograf und Filmer Reto Camenisch begleitete Wale Liniger während zweier Jahre in der Schweiz und im Süden der USA. Ehemalige Schülerinnen, etwa die Berner Regisseurin Livia Anne Richard und der Musiker Hank Shizzoe oder der Musikjournalist Bänz Friedli, kommentieren den Blues des Wale Liniger.

Für das Zustandekommen des Programmes danken wir:

**Premieren:**  
 Filmcoopi, Zürich / Xenix Film-distribution, Zürich / Trigon Film, Ennetbaden / Outside The Box, Renens / First Hand Films, Zürich / Sister Distribution, Genf / Aardvark Film Emporium, Biel

**Ein Sommer mit Marilyn Monroe:**  
 Park Circus, Glasgow

**Berner Film Premiere:**  
 Reto Camenisch, Bern

**REXkids:**  
 Chinderbuechlade Bern / Praesens Film, Zürich / MFA+ Regensburg / Koch Films, München

**Bild Titelseite:**  
*Niagara*

## REX AGENDA 07/08 2020

### DO. 23.7.20

**Fiancéés  
Sekuritas**  
→ Premieren, geplanter Start

### SA. 25.7.20

14:30 | **Mumins an der Riviera**  
→ REXkids

### MI. 29.7.20

14:30 | **Mumins an der Riviera**  
→ REXkids

### DO. 30.7.20

**To the Ends of the Earth  
O que arde**  
→ Premieren, geplanter Start

20:30 | **The Asphalt Jungle**  
→ Marilyn Monroe

### FR. 31.7.20

20:30 | **All About Eve**  
→ Marilyn Monroe

### SA. 1.8.20

11:30 | **The Misfits**  
→ Marilyn Monroe

14:30 | **Mumins an der Riviera**  
→ REXkids

### SO. 2.8.20

11:30 | **The Seven Year Itch**  
→ Marilyn Monroe

20:30 | **Monkey Business**  
→ Marilyn Monroe

### MO. 3.8.20

20:30 | **Gentlemen Prefer Blondes**  
→ Marilyn Monroe

### DI. 4.8.20

20:30 | **How To Marry a Millionaire**  
→ Marilyn Monroe

### MI. 5.8.20

14:30 | **Mumins an der Riviera**  
→ REXkids

20:30 | **Niagara**  
→ Marilyn Monroe

### DO. 6.8.20

**Loulou  
Insumisas**  
→ Premieren, geplanter Start

20:00 | **Insumisas**  
*Premiere in Anwesenheit von  
Regisseurin Laura Cazador*

20:30 | **River of No Return**  
→ Marilyn Monroe

### FR. 7.8.20

20:30 | **Bus Stop**  
→ Marilyn Monroe

### SA. 8.8.20

14:30 | **Die Baumhauskönige**  
→ REXkids

20:30 | **The Misfits**  
→ Marilyn Monroe

### SO. 9.8.20

11:30 | **Heicho – Der Blues des  
Walter Liniger**  
→ Berner Film Premiere  
*In Anwesenheit von Regisseur  
Reto Camenisch und Walter Liniger*

20:30 | **Some Like It Hot**  
→ Marilyn Monroe

### MO. 10.8.20

20:30 | **Let's Make Love**  
→ Marilyn Monroe

### DI. 11.8.20

18:00 | **The Asphalt Jungle**  
→ Marilyn Monroe

### MI. 12.8.20

14:30 | **Die Baumhauskönige**  
→ REXkids

18:00 | **All About Eve**  
→ Marilyn Monroe

### DO. 13.8.20

**Cancion sin nombre**  
→ Premieren, geplanter Start

18:00 | **Heicho – Der Blues des  
Walter Liniger**  
→ Berner Film Premiere

### FR. 14.8.20

18:00 | **Monkey Business**  
→ Marilyn Monroe

### SA. 15.8.20

14:30 | **Die Baumhauskönige**  
→ REXkids

18:00 | **Gentlemen Prefer Blondes**  
→ Marilyn Monroe

### SO. 16.8.20

12:00 | **Some Like It Hot**  
→ Marilyn Monroe

18:00 | **How To Marry a Millionaire**  
→ Marilyn Monroe

### MO. 17.8.20

18:00 | **Niagara**  
→ Marilyn Monroe

### DI. 18.8.20

18:00 | **Let's Make Love**  
→ Marilyn Monroe

### MI. 19.8.20

14:30 | **Die Baumhauskönige**  
→ REXkids

18:00 | **The Seven Year Itch**  
→ Marilyn Monroe

### DO. 20.8.20

**Schlingensief – In das Schweigen  
hineinschreien**  
→ Premieren, geplanter Start

20:00 | **Schlingensief – In das  
Schweigen hineinschreien**  
→ Premiere  
*Anschliessend Diskussion mit  
Cihan Inan, Schauspielregisseur  
Konzert Theater Bern*

### FR. 21.8.20

18:00 | **Some Like It Hot**  
→ Marilyn Monroe

### SA. 22.8.20

14:30 | **Emil und die Detektive**  
→ REXkids

18:00 | **River of No Return**  
→ Marilyn Monroe

### SO. 23.8.20

12:00 | **Let's Make Love**  
→ Marilyn Monroe

18:00 | **The Asphalt Jungle**  
→ Marilyn Monroe

### MO. 24.8.20

18:00 | **All About Eve**  
→ Marilyn Monroe

### DI. 25.8.20

18:00 | **Bus Stop**  
→ Marilyn Monroe

### MI. 26.8.20

14:30 | **Emil und die Detektive**  
→ REXkids

18:00 | **Monkey Business**  
→ Marilyn Monroe

### DO. 27.8.20

18:00 | **Gentlemen Prefer Blondes**  
→ Marilyn Monroe

### FR. 28.8.20

18:00 | **How To Marry a Millionaire**  
→ Marilyn Monroe

### SA. 29.08.20

14:30 | **Emil und die Detektive**  
→ REXkids

18:00 | **Niagara**  
→ Marilyn Monroe

### SO. 30.8.20

12:00 | **River of No Return**  
→ Marilyn Monroe

18:00 | **The Seven Year Itch**  
→ Marilyn Monroe

### MO. 31.8.20

18:00 | **Bus Stop**  
→ Marilyn Monroe

### DI. 1.9.20

18:00 | **The Misfits**  
→ Marilyn Monroe

### MI. 2.9.20

14:30 | **Emil und die Detektive**  
→ REXkids

	11:30	14:30	17:30	20:30
MO				
DI				
MI				
DO				
FR				
SA				
SO				

 **Reguläre Spielzeiten**

Die Premierenfilme sind nur mit dem jeweils geplanten Startdatum erfasst. Die Spieldaten und -zeiten der Premierenfilme werden wöchentlich aktualisiert.

Veranstaltung mit Gästen

Programmänderungen  
vorbehalten!

Aktuelles Programm  
REX und Kellerkino:  
www.rexbern.ch



# PREMIEREN

Verspieltes Nachtstück: *Sekuritas*; junge Ägypterinnen auf dem Weg zur Ehe: *Fiancées*; die Entdeckung der Liebe: *To the Ends of the Earth* von Kiyoshi Kurosawa; zwischen Harmonie und Horror: *O que arde* von Oliver Laxe; dramatischer Kostümfilm: *Insumisas*; ver-rückt: *Loulou* von Nathan Hofstetter; der Kampf einer indigenen Mutter um ihr Baby: *Canción sin nombre*; Kunst, Film, Politik: *Schlingensiefel* – *In das Schweigen hineinschreien*.



AB  
23.7.

Schweiz 2019, 115 Min., DCP,  
Dialekt/Arabisch/d  
Regie, Drehbuch: Carmen Stadler  
Mit: Kathrin Veith, Duraid Abbas  
Ghaieb, Jeanne Devos, Daniel  
Kaszura, Vilmar Bieri, This Maag

## SEKURITAS

**Ein Haus hat einen letzten Wunsch: Die Zürcher Filmemacherin Carmen Stadler erzählt in ihrem Kinodebüt eine verspielte Liebesgeschichte mit zarten Melodien und einem Bürogebäude, das zum Mitspieler wird. Eine verspielt-schräge Nocturne – und zugleich ein Märchen.**

Ein Bürokomplex wird bald abgerissen und hegt einen letzten Wunsch: eine Liebesgeschichte zu erleben. Doch wer von der Nachtschicht kommt dafür in Frage? Die geheimnisvoll-unnahbare Wachfrau, der arabische Putzmann, die verträumte Sekretärin, der kauzige Koch oder der angeschlagene Chef, der vor leeren Stühlen seine Abschlussrede probt? In spärlich erleuchteten Räumen, labyrinthischen Gängen, zwischen verlassenem Arbeitsplätzen und tanzen den Zimmerpflanzen begegnen und beobachten sie sich, weichen sich aus und ziehen sich doch magnetisch an. Und manchmal hilft das Bürogebäude, das über einen eigenen Humor verfügt, mit einem Stromausfall nach.

«Märchenhaft enthobenes Kino bietet *Sekuritas*, mit knappen Dialogen, vielsagenden Blicken, surreal angehauchten Situationen – als wäre man selbst in einem Büro eingedöst und träume das alles.» Tobias Kessler, «Saarbrücker Zeitung»

AB  
23.7.

Schweiz 2019, 80 Min., DCP, OV/d/f  
Regie, Drehbuch: Julia Bünter  
Mit: Batool & Bassam, Marize &  
Ramy, Randa & Abdelrahman

## FIANCÉES

**Die Genfer Filmautorin Julia Bünter begleitet drei ägyptische Frauen auf dem Weg zur Ehe. In ihrem Dokfilm zeichnet sie das Porträt der zeitgenössischen Kairoer Gesellschaft und ihrer Jugend, hin- und hergerissen zwischen unveränderlichen Traditionen und einem wachsenden Wunsch nach Freiheit.**

Kairo, eine Megalopolis mit einer Bevölkerung von zwanzig Millionen, hat in letzter Zeit viele politische, kulturelle und wirtschaftliche Umwälzungen erlebt, die die ägyptische Gesellschaft zwingen, sich neu zu erfinden. In diesem instabilen Kontext begleitet Julia Bünter drei junge ägyptische Paare auf dem langen Weg in die Ehe und befasst sich mit Fragen im Zusammenhang mit Religion, sozialem und familiärem Druck, Sexualität und der Beziehung zwischen Männern und Frauen. Das Ergebnis ist ein Film, der in ihr tägliches Leben eintaucht und zugleich ein Porträt der zeitgenössischen Kairoer Gesellschaft und ihrer Jugend zeichnet.

«Indem Julia Bünter den Fokus auf ihre Protagonisten und deren Fragen legt, gelingt es ihr, die durch die Revolution verursachten Umwälzungen innerhalb des ägyptischen Bürgertums mit Subtilität und Leichtigkeit zu erfassen.» *Visions du Réel*



---

AB  
**30.7.**

Usbekistan/Japan 2019, 120 Min.,  
DCP, Japanisch/Usbekisch/d/f  
Regie, Drehbuch: Kiyoshi Kurosawa  
Mit: Tokio Emoto, Ryo Kase,  
Atsuko Maeda, Adiz Rajabov, Shōta  
Sometani

---

## TO THE ENDS OF THE EARTH

---

**Eine japanische TV-Moderatorin weilt in Usbekistan, um für eine Reisesendung die ursprünglichen und exotischen Seiten des Landes zu entdecken. Aber nichts läuft wirklich wie geplant – und Kiyoshi Kurosawa schickt seine Heldin auf eine innere Reise.**

«Das vorsichtige Wesen von Yoko (Japans Star Atsuko Maeda) wird arg auf die Probe gestellt, als sie nach Usbekistan reist, um die letzte Episode ihrer Reisesendung zu drehen. Yoko moderiert ein in ihrer Heimat beliebtes Reisemagazin, kann aber nicht überspielen, dass sie von einer Insel stammt und irgendwie isoliert wirkt wie viele junge Landsleute, wenn sie die Insel verlassen. *Lost in Translation* gibt es eben auch in umgekehrter Richtung. (...)

Das Filmteam (...) fühlt sich nie richtig wohl. (...) Bei ihren Streifzügen auf eigene Faust stößt Yoko mitten in der Nacht auf eine eingezäunte Ziege, die die Japanerin vor laufender Kamera befreien will. Schliesslich soll das Publikum zuhause etwas haben von ihrer Mission. Das Team zieht nach Taschkent, wo Yoko das berühmte Navoi Theater aufsucht und fantasiert, dass sie auf der Bühne steht und bejubelt wird. Je mehr sich die Fernsehreporterin in den unbekanntenen Strassen Usbekistans verliert, desto heimischer fühlt sie sich, und da erfüllt sich auch der japanische Originaltitel: «*Das Ende einer Reise, der Beginn einer Welt*». Für uns sind es gleich zwei Begegnungen: die eine mit Zentralasien, die andere mit Japan.»  
*Walter Ruggle, Trigon Film*



---

AB  
**30.7.**

Spanien/Frankreich/Luxemburg  
2019, 85 Min., DCP, Spanisch/d  
Regie, Drehbuch: Oliver Laxe  
Mit: Amador Arias, Benedicta  
Sánchez, Inazio Abrao, Elena  
Fernández, David de Peso

---

## O QUE ARDE

---

**Zwischen Harmonie und Horror: Die ebenso schöne wie latent bedrohliche Natur einer abgelegenen Gegend in Galicien wird zum Spiegel eines inneren Dramas von Liebe, Schmerz, Schuld und Einsamkeit. Der Spanier Oliver Laxe gewann mit seinem Film in Cannes den Preis der Jury in der Sektion Un Certain Regard.**

Amador Coro wurde wegen Brandes verurteilt. Als er aus dem Gefängnis kommt, wartet niemand auf ihn. Er kehrt in sein Dorf in den Bergen Galiciens zurück, wo seine Mutter Benedicta mit ihren drei Kühen lebt. Ihr Alltag fließt langsam, im friedlichen Tempo der Natur. Bis eines Tages ein verheerender Brand die Region verwüstet. *O que arde* ist eine lakonische und glühende Geschichte für die Gegenwart, die, wie alle sehr schönen Filme, auch eine stille Meditation über das Kino ist. Das brennende Kino.

«Es brennt im Hinterland Galiciens. Bäume wanken, Asche verdunkelt den Himmel. Amador lebt im Albtraum eines Feuers. Vor Jahren hat er einen Brand verursacht, nun kommt er aus dem Gefängnis zurück, um mit seiner Mutter auf einem kleinen Hof in den Hügeln zu arbeiten. Oliver Laxe folgt dem verschlossenen Mann und bannt seine Heimat melancholisch auf schönes Zelluloid. Wenig wird ausformuliert, alles liegt in den Gesten und Bewegungen. Man fühlt die Spannungen zwischen Harmonie und Horror. Die Welt der Pflanzen, Tiere und Menschen gleitet ineinander. Aber in der Stille des Films knistert es und bahnt sich eine Katastrophe an.» *Patrick Holzapfel*



AB  
**6.8.**

Do. 6.8. 20.00: Premiere mit  
Regisseurin Laura Cazador

Schweiz/Kuba 2018, 95 Min.,  
DCP, Spanisch/d  
Regie, Drehbuch: Laura Cazador,  
Fernando Pérez  
Mit: Sylvie Testud, Yeni Soria,  
Antonio Buil, Hector Noas,  
Mario Guerra

## INSUMISAS

Die Genferin Laura Cazador und der Kubaner Fernando Pérez erzählen die Geschichte von Henriette Favez aus Lausanne, die sich im 19. Jahrhundert in Kuba als Mann verkleidete und als Arzt Schwarze und Sklaven behandelte. Der hochdramatische Film mit Sylvie Testud in der Hauptrolle basiert auf wahren Begebenheiten.

Sie war ihrer Zeit voraus: Henriette Favez aus Lausanne. Sie verkleidete sich als Mann, um Arzt sein zu können. 1819 praktizierte sie auf Kuba, kämpfte gegen die Sklaverei und heiratete eine Frau. Die Enthüllung ihrer Identität führte zum grössten Gesellschafts- und Justizskandal in der Geschichte Kubas. Eine bewundernswerte Person, die alle Widrigkeiten überlebte.

«Die Genfer Regisseurin und Drehbuchautorin Laura Cazador (\*1983), die in Kuba an der internationalen Filmschule von San Antonio de los Baños ihre Ausbildung absolvierte, hat Henriette Favez' Geschichte nach langen Recherchen in kubanischen Archiven zu ihrem ersten Spielfilm verarbeitet und den Film in Co-Regie mit dem bedeutendsten kubanischen Regisseur der Gegenwart, Fernando Pérez (*La vida es silbar, Últimos días en La Habana*), realisiert. Mit der grossartigen Kameraarbeit von Raúl Pérez Ureta, der seit über einem Vierteljahrhundert den Filmen von Fernando Pérez seinen unverwechselbaren Stempel aufdrückt, ist *Insumisas* ein bildgewaltiger und spannungsreich erzählter Kostümfilm über eine mutige Pionierin, die unbeirrt ihren Weg ging.» *Kinok St. Gallen*



AB  
**6.8.**

Schweiz 2019, 70 Min., DCP, F/d  
Regie, Drehbuch: Nathan Hofstetter

## LOULOU

Wir sind alle Loulous: Nathan Hofstetter, bei dem 2013 paranoide Schizophrenie diagnostiziert wurde, hat übers Filmen ins Leben gefunden. Sein bewegender, stimulierender und im positiven Sinne ver-rückter Dokumentarfilm lässt uns teilhaben an seiner Sicht auf die Welt.

Nathans Diagnose lautet paranoide Schizophrenie. Mittlerweile geht es ihm besser. Vorher ging es ihm schlecht. Er filmt sich, seine Freunde im Spital, seinen besten Freund der bipolar ist, Vater, Schwester, Mutter und seine Geliebte. Dank ihnen wird er ein Mann anstelle eines Verrückten.

«*Loulou* ist mein erster abendfüllender Dokumentarfilm. Es ist der letzte Teil eines Triptychon über das psychiatrische Umfeld, zu dem ich selbst gehöre, seit bei mir 2013 paranoide Schizophrenie diagnostiziert wurde. Meine Intention ist einfach: beim Zuschauer Emotionen zu wecken. Dieser Film hat für mich auch eine therapeutische Funktion, er stabilisiert mich, lässt mich leben. Ich sehe mich selbst als einen «Loulou», der sich recht gut geschlagen hat, als einen Sprecher für diejenigen, die sich in dieser Gesellschaft noch immer nicht ausdrücken können. Denn ich sage Ihnen, ich lebe das Kino. Während meiner vergangenen Psychosen dachte ich sogar, ich hätte eine Kamera statt eines Auges. Also nahm ich diese Psychose für bare Münze, filmte auf Augenhöhe. *Loulou* will den Betrachter etwas Einfaches, Direktes, Authentisches und Ungefiltertes erleben lassen. Ich hoffe auch, dass der Gedanke der Akzeptanz des anderen und vielleicht sogar der Nächstenliebe beim Zuschauer leichter aufkeimen wird. Denn schliesslich sind wir alle Loulous.» *Nathan Hofstetter*



## AB 13.8.

Peru 2019, 97 Min., DCP,  
Ketschua/Spanisch/d  
Regie: Melina León  
Drehbuch: Melina León,  
Michael J. White  
Mit: Lidia Quipse, Lucio Rojas,  
Maykol Hernández, Pamela  
Mendoza, Tommy Párraga

## CANCIÓN SIN NOMBRE

**Melina León dramatisiert in ihrem stilvollen Debütfilm mit viel filmischer Fantasie einen wahren Fall von Babyhandel in Peru und setzt ein ermutigendes Zeichen der Hoffnung auf Gerechtigkeit.**

Peru, auf dem Höhepunkt der politischen Krise der 1980er-Jahre. Für die mittellose, hochschwangere Georgina kommt das Angebot einer Klinik, werdende Mütter in prekären Lebenslagen zu unterstützen, gerade richtig und ist fast zu schön, um wahr zu sein. Nach der Geburt ist das Baby allerdings spurlos verschwunden... Georgina kann und will den Verlust aber nicht hinnehmen. Sie macht sich auf, ihre Tochter zu finden, und stösst mit der Hilfe des Journalisten Pedro Campos auf ein Verbrechen von erschreckendem Ausmass.

«Der elegische Ton des Films, die makellos monochromen Schwarzweiss-Bilder und der mitfühlende Fokus auf entrechtete indigene Frauen provozieren unweigerlich Vergleiche mit Alfonso Cuaróns Roma.» *«Variety»*

## AB 20.8.

Do. 20.8. 20.00: Premiere mit  
anschliessender Diskussion mit  
Cihan Inan, Schauspielregisseur  
Konzert Theater Bern

Deutschland 2020, 124 Min.,  
DCP, D/e  
Regie, Drehbuch: Bettina Böhler  
Mit: Christoph Schlingensiefel,  
Margit Carstensen, Irm Hermann,  
Alfred Edel, Udo Kier, Sophie Rois,  
Bernhard Schütz, Helge Schneider,  
Dietrich Kuhlbrodt, Susanne  
Bredehöft, Tilda Swinton

## SCHLINGENSIEF – IN DAS SCHWEIGEN HINEINSCHREIEN

**Zehn Jahre nach seinem viel zu frühen Tod ist Christoph Schlingensiefel wieder auf der Leinwand präsent: Im Film, den Bettina Böhler ausschliesslich aus Archivmaterial montiert hat, spricht er über seine Kunst und seine Filme.**

«Welch eine Freude, wieder einmal Christoph Schlingensiefel zuzuhören und zuzusehen! Die gedankliche Schärfe, die schelmische Ironie und die politische Klarheit, mit der er in Bettina Böhlers Film über sich, seine Kunst und seine Filme spricht, lassen den Ausnahmekünstler schmerzlich vermissen, gleichzeitig aber auch quicklebendig auf der grossen Leinwand auferstehen. 2020 wäre Christoph Schlingensiefel 60 geworden. Bettina Böhler ist das grosse Kunststück gelungen, in nur zwei Stunden und ausschliesslich aus Archivmaterial ein Leben und ein Werk durch virtuos Schnitt neu zu erzählen. Von Schlingensiefels ersten Super-8-Filmen bis zum Fluxus-Oratorium «Eine Kirche der Angst vor dem Fremden in mir» umspannt ihr Film ein 40-jähriges Schaffen und damit auch 40 Jahre (deutsch-)deutscher Geschichte, an der sich Schlingensiefel zeit seines Lebens radikal abgearbeitet hat. Meisterhaft montiert Böhler Filmausschnitte und Privatvideos, Theatermitschnitte und viel bislang unveröffentlichtes, neu digitalisiertes Material. Am Ende der Tour de Force bleibt die Frage: Wäre Schlingensiefels Kunst heute so noch denkbar?» *Berlinale*

# REX KIDS

Im Kinderkino zeigen wir in Kooperation mit dem Chinderbuechlade Kinderfilm-Klassiker und aktuelle Produktionen für ein junges Publikum ab 6 Jahren. Vorstellungen im Juli und August jeweils samstags und mittwochs um 14:30. Profitieren Sie von den attraktiven Kombi-Tickets: Jede erwachsene Person in Begleitung eines Kindes bezahlt den Kindertarif von CHF 10.–.



## MUMINS AN DER RIVIERA

SA.	25.7.	14:30
MI.	29.7.	14:30
SA.	1.8.	14:30
MI.	5.8.	14:30

Finnland 2014, 77 Min., DCP, D, ab 6 J.  
Regie: Xavier Picard, Hanna Hemilä  
Drehbuch: Xavier Picard, Hanna Hemilä, nach dem Buch von Tove Jansson

Zusammen mit der kleinen Mü und Snorkfräulein begeben sich die Mumins auf eine abenteuerliche Reise übers Meer, nach bedrohlichen Stürmen und gefährlichen Wüstenlandschaften kommen sie letztendlich an ihr Ziel, die Riviera. Hier lässt sich Snorkfräulein von der Aufmerksamkeit eines Casanovas blenden, und Mumin lernt, wie schmerzvoll Eifersucht sein kann. Als sich Muminpapa dann auch noch mit einem Aristokraten anfreundet und den Namen «de Mumin» annimmt, hat die genervte Muminmama langsam genug und hofft, dass ihre Familie wieder zu Sinnen kommt. Zum ersten Mal scheint der Zusammenhalt der Mumins in Gefahr zu sein.



## DIE BAUMHAUS-KÖNIGE

SA.	8.8.	14:30
MI.	12.8.	14:30
SA.	15.8.	14:30
MI.	19.8.	14:30

Niederlande 2014, 87 Min., DCP, D, Ab 6 (10) J.  
Regie: Margien Rogaar  
Drehbuch: Margien Rogaar, Tijs van Marle  
Mit: Kees Nieuwerf, Julian Ras, Bart Reuten, Nijs Vermin, Juri Van Dam, Tijn Ras

Die Sommerferien stehen vor der Tür. Ziggy und Bas sind beste Freunde und haben sich etwas ganz Grosses vorgenommen: Bevor sie nach den Ferien auf unterschiedliche Schulen gehen, wollen sie noch ein letztes Mal am grossartigen Abenteuercamp teilnehmen. Ziel ist es, den höchsten Turm aus altem Holz, Paletten und Türen zu bauen. Sie sind die amtierenden Meister, haben ihre Konkurrenz bisher immer leicht abhängen können. Kein Wunder also, dass sie auch in diesem Jahr wieder auf den begehrten Titel der Baumhauskönige hoffen. Doch dann läuft im Camp alles anders als geplant. Bas fängt an, mit den coolen Jungs der Cola-Gang rumzuhängen, und Ziggy muss unerwartet mit seinem kleinen Bruder in eine Mannschaft. Ihr gemeinsamer Traum verwandelt sich schnell in eine ungeahnte Rivalität. Droht ihre Freundschaft daran zu zerbrechen?



## EMIL UND DIE DETEKTIVE

SA.	22.8.	14:30
MI.	26.8.	14:30
SA.	29.8.	14:30
MI.	2.9.	14:30

Deutschland 1931, 75 Min., DCP, D, Ab 6 J.  
Regie: Gerhard Lamprecht  
Drehbuch: Billy Wilder nach dem Roman von Erich Kästner  
Mit: Rolf Wenkhaus, Käthe Haack, Fritz Rasp, Rudolf Biebrach, Olga Engl

«Emil fährt nach Berlin, um seine Grossmutter zu besuchen. Im Zug wird ihm das Geld, das er ihr mitbringen sollte, gestohlen. Gemeinsam mit einer Horde Berliner Strassenbengel und deren Anführererin Pony Hütchen macht er sich auf eigene Faust auf, den Dieb zu fangen. Die erste Verfilmung des 1928 erschienenen Kinderkrimis von Erich Kästner gilt heute als Meisterwerk des frühen Tonfilms. Aufgenommen im krisengeschüttelten Berlin und Dresden der dreissiger Jahre, ist die Literaturverfilmung ein einzigartiges Zeitdokument der Zwischenkriegszeit.» *Filmarchiv Austria*

## IMPRESSUM

### Programmheft:

23.7.2020 – 2.9.2020  
Auflage: 3000  
Erscheinungsdatum: 10.7.2020  
Erscheint 11-mal jährlich

Redaktion: Thomas Allenbach  
Kommunikation, Marketing:  
Martina Amrein  
Korrektorat: Renate Weber  
Gestaltung und Layout:  
Atelier Gerhard Blättler SGV  
Gerhard Blättler, Simona Roos  
Druck: Haller & Jenzer, Burgdorf  
Geht an alle Freundinnen und Freunde des Kino REX / Kellerkino

### Kino REX Bern

Schwanengasse 9  
3011 Bern  
Tickets, Infos: [www.rexbern.ch](http://www.rexbern.ch)  
Tel. Reservationen: 031 311 75 75  
REX Bar und Kasse: 031 311 27 96  
Öffnungszeiten:  
Mo-Sa ab 14:00 / So ab 11:00

Das Kino REX wird vom Verein Cinéville betrieben

Leitung, Programmation:  
Thomas Allenbach  
Kommunikation, Marketing:  
Martina Amrein  
Leitung Bar: Jeannette Wolf  
Leitung Projektion: Corinna Münster,  
Simon Schwendimann

### Büro

Kino REX / Cinéville  
Progr / Büro 160  
Waisenhausplatz 30, 3011 Bern  
[info@rexbern.ch](mailto:info@rexbern.ch)  
031 311 60 06

### Kellerkino

Kramgasse 26, 3011 Bern  
Tickets, Infos: [www.rexbern.ch](http://www.rexbern.ch)  
Tel. Reservationen: 031 311 75 75  
Kellerkino Kasse: 031 311 38 05  
Sommerpause bis 2. September

### Leitung, Programmation:

Simon Schwendimann

Das Programm des Kellerkinos wird wöchentlich aktualisiert. In der Regel werden die Premierenfeste des Kino REX übernommen

Der Betrieb des Kino REX wird unterstützt von:



Das REX ist ein Partnerkino der Cinémathèque suisse.

### cinémathèque suisse

Der Umbau des Kino REX wurde unterstützt von:

- Stadt Bern
- Kanton Bern
- Lotteriefonds des Kantons Bern
- Ernst Göhner Stiftung
- Burgergemeinde Bern
- Stanley Thomas Johnson Stiftung
- Ruth & Arthur Scherbarth Stiftung
- Jubiläumsstiftung der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft
- Generation Espace
- Stiftung Wunderland
- Miteigentümerschaft Schwanengasse 9
- Private Mäzeninnen und Mäzene
- Spenderinnen und Spender von Kinositzen

HALLER & JENZER

# FÜRNE FIUMRIFE UFRITT.

Wir beraten Sie gern rund um die Produktion und die Gestaltung Ihrer Drucksachen. Melden Sie sich jetzt bei unseren Kundenberatern.

Ihr Medienzentrum in 3401 Burgdorf // [www.haller-jenzer.ch](http://www.haller-jenzer.ch)

**RE  
X** **AB  
OS**

KINO *Rex* BERN • Kellerkino



# Blind Date #2

Kino Rex  
Spinnerei  
Grosse Halle  
Theater Matte  
Kunsthalle Bern  
Konzert Theater Bern  
Schlachthaus Theater Bern  
Museum für Kommunikation  
Hochschule der Künste Bern  
Lichtspiel / Kinemathek Bern  
Naturhistorisches Museum Bern  
Bernisches Historisches Museum  
Schweizer Schützenmuseum Bern

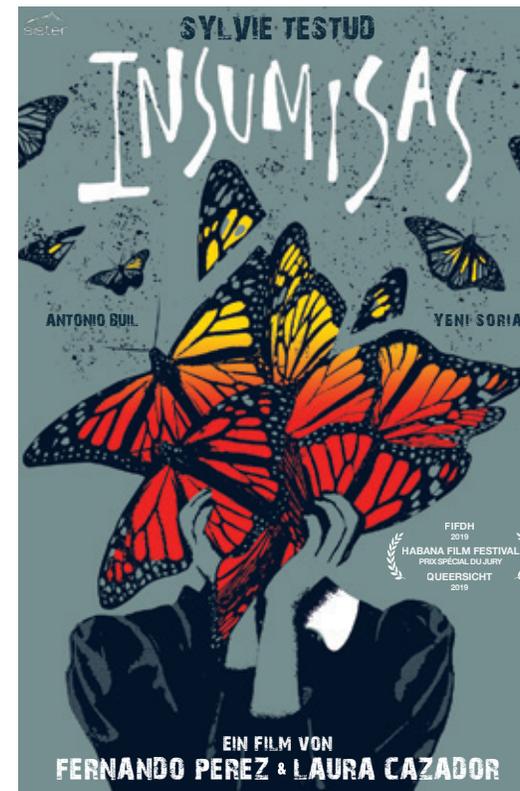
Das Theater an der Effingerstrasse  
Schweizerische Nationalbibliothek  
Alpines Museum der Schweiz  
Universitätsbibliothek Bern  
Kunst-Kulturhaus vis à vis  
Kunstmuseum Bern  
Gaskessel

**Eine  
Kultur-  
entführung**

Das Kino REX lädt zusammen mit 19 weiteren Berner Kulturinstitutionen zum Blind Date. Bist du bereit für unbekannte Einblicke in den kulturellen Tatort Bern? Verabrede ein Blind Date mit uns und lass dich überraschen. Wo und mit wem du dein Blind Date verbringen wirst, bleibt offen. Folgendes sei verraten: Die Gruppe der Auserwählten ist klein. Es erwarten dich jede Menge Unfertiges, kreative Seitenblicke und ein Team voller Herzblut.

Das Blind Date wird von fünf Institutionen veranstaltet. Tickets kosten Fr. 25.- (inkl. Apéro) und sind an der Äss-Bar, Marktgasse 19 (im Keller), erhältlich. Der jeweilige Veranstaltungsort wird erst nach dem Ticketkauf per SMS bekannt gegeben.

**DI. 1.9.20 19:00**



ENNIO FANTASTICHINI    GIANNI DI GREGORIO    GIORGIO COLANGELI

# CITTADINI DEL MONDO

DER NEUE FILM VON GIANNI DI GREGORIO  
(PRANZO DI FERRAGOSTO)



DEMNÄCHST IM KINO

  
FESTIVAL DE CANNES

OFFICIAL SELECTION FOR  
sundance  
FESTIVAL



«Ich habe schon sehr lange  
nicht mehr so gelacht.»  
Cinemayward

EIN FILM VON  
MICHAEL ANGELO COVINO

# THE CLIMB

«Wundervoll bizarr und  
schwarzhumorig.»  
Slashfilm